

Nr. 2. Hirschberg, Mittwoch den 6. Januar **1864.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

21. Sitzung den 31. Dezbr. Unter den Mitgliedern des Hauses befindet sich der Staatsminister a. D. Freiherr v. d. Heydt, welcher seinen früheren Platz wieder eingenommen hat. Präsident Grabow ist durch Krankheit am Erscheinen behindert. Der Vicepräsident theilt mit, daß Se. Majestät der König aus Gesundheitsrücksichten behindert gewesen sei, die Deputation behufs der Ueberreichung der Adresse zu empfangen, daß die Adresse durch Vermittelung des Ministerpräsidenten an Se. Majestät den König abgesendet worden und in Folge dessen ist am 27. Dezember folgende Antwort Sr. Majestät des Königs eingegangen:

„Ich habe den Inhalt der Adresse, welche das Haus der Abgeordneten in Betreff der dänischen Angelegenheit an Mich gerichtet hat, mit der Sorgfalt erwogen, welche Ich bereitwillig den Wünschen und Ansichten des Hauses zuwende.

Wenn an die Spitze dieser Adresse der Satz gestellt worden ist, daß das Haus der Abgeordneten bereits die Richtung bezeichnet habe, welche einzuhalten Deutschlands Ehre und Interessen gebieten, so will Ich annehmen, daß damit der Mir nach der Verfassung und den Gesetzen des Landes zustehenden Entscheidung über die Beziehungen der Monarchie zum Auslande nicht hat vorgegriffen werden sollen.

Mit diesem Meinem Rechte ist die Königliche Pflicht untrennbar verbunden, die Ehre und die Interessen Preußens dem Auslande gegenüber zu vertreten und zu schützen, und Ich weiß, daß Ich Mich in der Ausübung dieser Pflicht auf die bewährte Hingebung Meines Volkes stützen kann; Ich weiß aber auch, daß Ich die Frage, wann dieses Volk zum Kampfe aufzurufen und Gut und Blut von seiner Opferbereitschaft zu fordern habe, mit landesväterlicher Sorgfalt erwägen muß.

Ich würde es mit der Gewissenhaftigkeit in Erfüllung Meines Königlichen Berufs nicht vereinbar finden, wenn Ich den höchsten Aufgaben, welche Recht und Verfassung dem Könige stellen, nicht Meine volle und leitende Thätigkeit widmen wollte.

Das Haus der Abgeordneten kann daher überzeugt sein, daß die Richtung, in welcher Meine Regierung die auswärtige Politik geführt hat, das Ergebniß Meiner reiflich erwogenen Entschließungen ist. Ich habe die letzteren gefaßt mit Rücksicht auf die von Preußen geschlossenen Verträge, auf die Gesammtlage Europas und auf unsere Stellung in derselben, aber zugleich mit dem festen Willen, das deutsche Recht in den Herzogthümern zu wahren und für die berechtigten Ziele, welche Preußen zu erstreben hat, erforderlichen Falls mit den Waffen in der Hand einzustehen. In welcher Form und zu welchem Zielpunkte jedes einzelne zur Erreichung dieser Ziele führende Mittel zur Anwendung zu bringen sein wird, darüber kann die Mir verfassungsmäßig zustehende Entscheidung nur von Mir Selbst getroffen werden. Bei derselben werde Ich Mich von dem unwandelbaren Entschlusse leiten lassen, die Sache der Herzogthümer so zu führen, wie es Preußens und Deutschlands würdig ist, gleichzeitig aber den Verträgen die Achtung zu bewahren, welche das Völkerrecht fordert. Das Haus der Abgeordneten kann nicht von Mir erwarten, daß Ich willkürlich und ohne Beachtung der internationalen Beziehungen Preußens von den 1852 geschlossenen Europäischen Verträgen zurücktrete. Die Successionsfrage wird durch den deutschen Bund unter Meiner Mitwirkung geprüft werden, und dem Ergebniß dieser Prüfung kann Ich nicht vorgreifen. Bevor dasselbe feststeht, handelt es sich um Beschaffung der Mittel für die vom deutschen Bunde beschlossenen Exekutionsmaßregeln und für die im Gefolge derselben etwa nöthig werdenden Vertheidigungsanstalten.

Die Vollziehung des Bundesbeschlusses ist eine dem Staate rechtlich und vertragsmäßig obliegende Pflicht, und die Gefahren, welche sich aus derselben leicht und schnell entwickeln können, dürfen das Land nicht unvorbereitet treffen. Unter diesen Umständen kann das Haus die schwere Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen wollen, diese ganz unentbehrlichen Mittel zu versagen, oder ihre Bewilligung an Bedingungen zu knüpfen, welche in die zweifellosen Rechte Meiner Krone eingreifen. Ich würde es nicht verstehen, wenn dasselbe Haus, welches Meine Regierung so lebhaft zur Aktion drängt, in dem Augenblicke und auf dem Felde, wo diese Aktion eintreten kann und muß, die Mittel zu derselben versagte. Ich würde es um so weniger verstehen, als Meine Gesinnung und Mein Wort dafür bürgen, daß die Mittel, welche Ich zum Schutze des Rechtes und der Ehre des Landes fordere, auch diesem Zwecke entsprechend, werden verwandt werden. Jeder Zweifel daran widerspricht dem

Vertrauen, welches das Preußische Volk in das Wort seiner Könige zu setzen gewohnt ist.

Ich muß das Haus unter mahnender Hinweisung auf den Ernst des Momentes und auf die Wichtigkeit der Entscheidung für die Zukunft des Vaterlandes zu vertrauensvoller Berathung der Vorlage vom 8. d. Mts. und, im Hinblick auf die unaufhaltsame Entwickelung der Thatsachen, zu beschleunigter Bewilligung der, für die Erfüllung der Bundespflichten und für die Sicherstellung der Landes-Vertheidigung unabweislich nothwendigen, Anleihe auffordern.

Berlin, den 27. Dezember 1863.

Wilhelm.

v. Bismarck, v. Bodelschwingh, v. Roon, v. Mühler, Graf zur Lippe. Graf zu Eulenburg.

An das Haus der Abgeordneten."

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die königliche Antwort der Kommission überwiesen, welche zur Vorberathung der Anleihe gewählt worden ist. — Der Ministerpräsident überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend einen Gebietsaustausch mit Altenburg.

Berlin, den 1. Januar. Se. Majestät der König nahmen heute in Allerhöchstihrem Palais die Glückwünsche der königlichen Familie und des königlichen Hofes entgegen, konnten aber aus Gesundheitsrücksichten dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Charlottenburg nicht beiwohnen.

Berlin, den 2. Januar. Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Wittwe, sowie mehrere Mitglieder der königlichen Familie, wohnten heute in der Friedenskirche zu Potsdam der Gedächtnißfeier des Sterbetages des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. bei. — Der Dom zu Berlin hat von Ihrer Majestät der Königin einen Altarteppich zum Geschenk erhalten, an welchem sämmtliche dem Königlichen Hause angehörigen Fürstinnen gestickt haben.

Berlin, den 2. Januar. In der Sylvesternacht gab es wieder vielen Straßenunfug. Herren und Damen wurden insultirt und den Schutzmännern wurde hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt, so daß sie von ihren Waffen Gebrauch machen und größere Abtheilungen der Schutzmannschaft zu Hilfe rufen mußten, um die Ordnung und Ruhe wiederherzustellen. Es fanden Verhaftungen statt.

Aachen, den 29. Dezbr. Se. Majestät der König haben die Stadt Aachen zum Sitze der in der Rheinprovinz zu begründenden polytechnischen Schule bestimmt. Die Anstalt soll Staatsanstalt sein und die Bezeichnung „Königlich Rheinisch-Westfälische polytechnische Schule in Aachen" führen.

Posen, den 30. Dezbr. Gestern langte wieder ein Transport polnischer Insurgenten unter militärischer Bedeckung hier an.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der Antrag Oesterreichs und Preußens beim Bunde wegen der Besetzung Schleswigs hat bereits eine protestirende Erklärung Englands zur Folge gehabt. England hat gegenüber den deutschen Regierungen ausgesprochen, für den Fall, daß die deutschen Truppen die Eider überschritten, werde es die von Dänemark nachgesuchte Hilfe zu leisten nicht umhin können.

Dresden, den 31. Dezbr. Das „Dresdener Journal" meldet: Der Erbprinz von Augustenburg habe den Bundeskommissarien erklärt, er beabsichtige weder die Regierungsgewalt zu übernehmen, noch dem Bundesbeschlusse vom 7ten Dezember entgegenzutreten.

Frankfurt a. M. In der Sitzung des Bundestages am 2. Januar wurde der Antrag des Präsidiums, den Erbprinzen von Augustenburg aufzufordern, sofort das Land zu verlassen, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Frankfurt a. M., den 31. Dezember. In der heutigen Bundestagssitzung wurde zur Kenntniß der Versammlung ein neuer Verzicht gebracht, den der Herzog Christian von Augustenburg auch zu Gunsten seines zweiten Sohnes Christian und der Descendenz beider Söhne ausgestellt, und fernere Berichte der Bundeskommissarien über den Fortgang der Besetzung Holsteins und die Auflösung der Regierung zu Plön.

Hildesheim, den 22. Dezbr. Eine Anzahl Damen haben eine prachtvolle schleswig-holsteinische Fahne gestickt und dem Herzog Friedrich nach Gotha geschickt, mit dem Ersuchen, sie der von ihm zu bildenden schleswig-holsteinischen Armee zu verleihen und diese damit zum Siege zu führen.

Lübeck, den 27. December. Gestern und heute rückten von Mecklenburg aus 4500 Mann Preußen hier ein und wurden sehr entgegenkommend aufgenommen. Die Kavallerie und 3000 Mann Infanterie liegen in der Stadt selbst, der Rest in den Vorstädten und in allernächster Nähe derselben. Sie werden vor der Hand auf Lübeckischem Gebiet Cantonnements beziehen.

Hamburg, den 30. Dezbr. Der Herzog Friedrich von Augustenburg war über Harburg per Dampfboot nach Glückstadt und von dort per Extrazug nach Kiel gereist; er traf daselbst heute um 3 Uhr Nachmittags ein. Vom Deputirten-Kollegium empfangen, hielt er auf dem Bahnhofe eine Ansprache, in welcher er dem Volke für seine Liebe und Treue dankte und der Bürgerwehr erklärte, daß er als Privatmann in Kiel verweile, um den Bundeskommissären das Amt nicht zu erschweren. Nachdem der Herzog im offenen Wagen unter großem Jubel in die Stadt gefahren, wurde derselbe vom Volke proklamirt und zeigte sich demselben. (Auf vieles Bitten wird der Herzog drei Tage als Privatmann in Kiel verweilen.)

Altona, den 29. December. Die von der dänischen Regierung für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg ausgeschriebene Pferdelieferung hat mit dem Einrücken der Bundestruppen ihr Ende erreicht und ist auf Verlangen der Bundeskommissare eingestellt. — Nach einer in Ratzeburg in der Nacht zum 26. Decbr. eingetroffenen Ordre ist das bisher im Herzogthum verbliebene lauenburgische Truppencorps aufgelöst und die Mannschaften in ihre Heimath entlassen worden, während die Offiziere und Unteroffiziere sich nach Segeberg begeben haben. — Hannöversche Beamte haben die gestörte telegraphische Verbindung mit Dänemark, Schweden und Norwegen wiederhergestellt. — Die Bundes-Kommissarien machen bekannt, daß der Präsident der Regierung in Plön, Graf Moltke, und die Räthe v. Warnstedt und v. Rosen ihrer Aemter um der Richtung willen enthoben worden seien, in welcher die Plöner Regierung bisher die Verwaltung Holsteins geführt habe. — Die Holsteinischen Truppen, die sich in Plön weigerten, weiter zu gehen, kapitulirten mit den dänischen Truppen, welche sie mit scharf geladenen Waffen umringten, und lieferten ihre Waffen ab, um eine Katastrophe abzuwenden.

Altona, den 30. December. In Neumünster wollte das Lokalkomité die Proklamation des Herzogs Friedrich berathen, wurde aber durch den sächsischen General daran gehindert; ein bloßer Sympathie-Ausdruck wurde gestattet. Das Comité erklärte sich auf einfache Erklärung für den Herzog beschränken zu wollen. — Folgendes ist der detaillirte Bericht über die Weigerung der Holsteinischen Soldaten von Plön nach Schleswig zu marschiren: Zwei aus Holstein rekrutirte Kompagnien des 14. dänischen Regiments, welche früher in Ratzeburg stationirt, seit reichlich acht Tagen in einer Stärke von

400 Mann hier gelegen und schon Zeichen sehr schwieriger Stimmung gegeben hatten, erhielten heute Befehl zum Abmarsch nach Schleswig, nachdem starke dänische Abtheilungen die alte Kieler Landstraße nur einige hundert Schritt von der Stadt gesperrt und ein anderes dänisches Korps, aus Infanterie und Kavallerie bestehend, von Ascheberg kommend, die Segeberger Landstraße besetzt hatte. In dem Augenblicke, als der Oberstlieutenant Hein den beiden holsteinischen Kompagnien „Marsch" kommandirte, antworteten sämmtliche Mannschaften mit einem donnernden „Halt"; alle Ueberredungsversuche und Drohungen der Offiziere scheiterten an der Erklärung der Soldaten, nicht gegen Deutschland dienen zu wollen. Der Kommandirende ließ die Mannschaften in ihre Quartiere gehen und beorderte abermaliges Antreten auf 10 Uhr Morgens. In einem abgehaltenen Kriegsrathe mußte es indeß trotz der Uebermacht der cernirenden Dänen für bedenklich erachtet sein, Gewalt zu gebrauchen, und um 10 Uhr ward den Kompagnien Permittirung angeboten, aber dabei die augenblickliche Hinlegung der Waffen angeordnet; auch dieser Befehl ward abgelehnt, die Soldaten begannen „Schleswig-Holstein" zu singen und luden scharf; gleichzeitig rückte das von Ascheberg kommende dänische Korps in die Stadt ein und eine Katastrophe erschien unvermeidlich. Es ward aber weiter verhandelt und endlich dahin capitulirt, daß jeder Soldat einzeln seine Armatur gegen gleichzeitige Aushändigung eines Permissionsscheins abgeben solle. Gegen 12 Uhr verließen darauf die Soldaten jubelnd und ihrer muthig errungenen Freiheit froh die Stadt und zogen heimwärts; meistens sollen sie aus den Aemtern Trittau und Tremsbüttel sein. Nur 11 Offiziere und einige lauenburgische Unteroffiziere gingen nordwärts.

Altona, den 30. Dezbr. Die am 23. Dezember in Ratzeburg versammelt gewesene Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg hat nunmehr mit 9 gegen 8 Stimmen die unbedingte und vorbehaltlose Anerkennung des Königs Christian IX. zu Dänemark als Landesherrn des Herzogthums Lauenburg und die Erlassung einer Huldigungsadresse beschlossen. (Dieser Beschluß der Landschaft hat große Entrüstung hervorgerufen; einige Versammlungen haben sich bereits gegen ihn erklärt, andere werden folgen.) — In Kiel haben die dänischen Soldaten vor ihrem Abzuge noch allerlei Excesse begangen, Personen gröblich insultirt und Ladenfenster eingeschlagen. Der Kommandant ließ patrouilliren und 50 Bürger konstituirten sich zu einer Sicherheitswache. Gestern sind die Bundeskommissarien mit Truppen (hannöversche Dragoner und sächsische Infanterie) dort eingetroffen und fanden einen glänzenden Empfang. Herr v. Könneritz dankte vom Rathhause aus und brachte ein Hoch auf die Stadt Kiel. Unter großem Jubel proklamirte der Senator Thomson den Herzog Friedrich.

Altona, den 31. Dezbr. Eine Deputation des Magistrats und des Deputirten-Kollegiums ist nach Kiel abgegangen um dem Herzoge die Huldigung der Stadt zu überbringen

Altona. In Lauenburg ist eine Bekanntmachung der Bundeskommissare veröffentlicht worden, daß sämmtliche Behörden in den Herzogthümern in ihren Unterschriften der Bezeichnung „königlich" sich zu enthalten haben; daß die dänischen Hoheitszeichen durch die zuständigen Behörden von den landesherrlichen Gebäuden zu entfernen seien und daß die Beamten die dänische Kokarde im Dienste nicht zu tragen haben.

Rendsburg. Am 31. Dezember Vormittags um 11 Uhr rückten, nachdem die Dänen wenige Stunden vorher abgezogen, 5000 Sachsen unter General v. Hake hier ein und wurden mit großem Jubel empfangen. — Am 2. Januar hatten die Dänen das Kronwerk noch nicht geräumt. (Der dänische Kommandant behauptet ohne Instruction zu sein und ließ die entfernten Palisaden wieder einsetzen; dagegen droht General v. Hake das Kronwerk sonst mit Gewalt zu nehmen.)

Kiel. Von allen Seiten trafen am 31. Dezember Beglückwünschungs-Deputationen ein. Abends war ein glänzender Fackelzug. In seiner Antwort betonte der Herzog die Nothwendigkeit der Einigkeit zwischen der Regierung und Regierten, und sprach die zuverlässige Hoffnung aus, bald die Regierung des Landes anzutreten.

Stuttgart, den 31. Dezbr. In der Abgeordnetenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen: Die Staatsregierung erachte sich der durch den Beitritt zu den Londoner Verträgen übernommenen Verbindlichkeiten entbunden; sie betrachte den Herzog Friedrich für erbfolgeberechtigt und habe in diesem Sinne den Bundestagsgesandten instruirt. Zwischen Würtemberg, Baiern und Sachsen herrsche volle Uebereinstimmung.

Wien, den 30. Dezbr. Dem Vernehmen nach hat Oesterreich auf die Einladung Russell's zu Konferenzen wegen Schleswig-Holstein unter folgenden Bedingungen zugesagt: 1) Theilnahme oder Vertretung des deutschen Bundes; 2) Anerkennung von Seiten der Großmächte, daß der Londoner Vertrag revisionsfähig ist; 3) Fortdauer der Exekution bis zur endgiltigen Lösung der Angelegenheit.

Oesterreich.

Wien, den 29. December. Die Kriegsgerüchte in Italien nehmen eine immer bestimmtere Gestalt an. Die Polizie wird verstärkt. In Brescia, Cremona, Bergamo und Mailand sind Werbebureaux errichtet und die venetianische Jugend fängt wieder an, über den Gardasee sich in die Lombardei zu begeben, um enttäuscht und zerlumpt zurückzukehren. — In Triest griffen einige angetrunkene Fachini eine Patrouille mit Messern an und ein Soldat wurde erstochen. Bei dem daraus erfolgten Handgemenge verloren 3 Fachini ihr Leben und andere wurden verwundet. — Im Theater fing das Kleid einer Tänzerin Feuer; sie stürzte sich unter die anderen Tänzerinnen und ohne die rasche Hilfe der Pompiers hätte ein großes Unglück entstehen können. — In Venedig hat die Sängerin Frezzolini in Folge der gegen sie ausgestoßenen Drohungen und nachdem eine Orsinibombe ihr zugeschleudert worden ist, die Gesellschaft verlassen. — Nach einer Depesche des Wien. Bl. hat Graf Rechberg von Lord Russel eine Depesche erhalten, worin dieser jenem anzeigt, daß der Einmarsch der Exekutionstruppen in Schleswig England zwingen würde, Dänemark Hilfe zu leisten.

Frankreich.

Paris, den 27. Dezbr. Der nach Algier abgegangene Dampfer „Atlas" muß leider als gänzlich verunglückt betrachtet werden, da seit seiner Abfahrt von Marseille jede Spur desselben verschwunden ist. Er hatte 26 Mann Schiffsmannschaft, die Zahl der Passagiere ist noch unbekannt. Die Ladung, die besonders aus Neujahrsgeschenken bestand, wird auf 1½ Mill. Francs gerechnet. Ein Familienvater hatte sich schon mit Weib und Kindern auf dem „Atlas" eingeschifft, als ihn unvorhergesehene dringende Geschäfte veranlaßten, das Schiff zu verlassen und in Marseille zu bleiben. Er reiste mit dem nächsten Schiffe nach Algier, fand aber weder das Schiff noch die Seinigen und harrt seitdem am Hafen mit Schmerzen auf die Ankunft der Seinigen.

Paris, den 28. December. Der Herzog von Augustenburg hat an den Kaiser Napoleon einen Brief geschrieben, worin er die Hoffnung ausspricht, seine Bestrebungen würden durch die mächtige Stimme Frankreichs unterstützt werden. In der Antwort sagt der Kaiser: „Es ist zu bedauern,

daß der Bundestag nicht über die Rechte eines Herzogthums, das ein Theil des deutschen Bundes ist, befragt worden ist; ich beklage aber auch, daß der Bund in Holstein einschreiten zu müssen geglaubt hat, bevor die Erbfolgefrage entschieden war, denn die Intervention, welche sehr schwere Verwickelungen nach sich ziehen kann, schlichtet diese Frage nicht, und wenn Dänemark unterdrückt würde, so würde die öffentliche Meinung in Frankreich sich ihm wieder zuwenden. Ich wünschte, daß Ihre Rechte vom Bundestage geprüft, dessen Beschluß den Unterzeichnern der Londoner Convention vorgelegt und so das Nationalgefühl, das sich in Deutschland so energisch äußert, in einem gemeinsamen Uebereinkommen seine legitime Befriedigung erhalten könne." — General Fleury ist gestern Abend von Kopenhagen über Berlin hier wieder eingetroffen und hat heute dem Kaiser Bericht erstattet. Dem Vernehmen nach wird er sich nächstens in besonderer Mission nach Petersburg begeben.

Paris, den 29. Dezbr. Der Senat hat ebenfalls die Anleihe von 300 Millionen ohne alle Diskussion bewilligt. — Das letzte Antwortschreiben auf die Kongreß-Einladung, nämlich das des Sultans, besagt, daß der Sultan, obwohl von Anfang an sehr geneigt, die Proposition anzunehmen, es gern gesehen hätte, die Grundlagen kennen zu lernen, auf welchen die Berathungen eröffnet werden sollen, und daß seine Reise nach Paris von der gleichzeitigen Anwesenheit aller anderen Souveräne am kaiserlichen Hofe abhängig gemacht ist.

Paris, den 1. Jan. Bei dem heute stattgehabten Empfange des diplomatischen Corps sagte der Kaiser ungefähr Folgendes: „Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Wünsche. Sie sind eine glückliche Vorbedeutung für das Jahr, in welches wir eintreten. Ungeachtet der Schwierigkeiten, welche gewisse Ereignisse in verschiedenen Welttheilen herbeigeführt haben, hege ich das Vertrauen, daß jene Schwierigkeiten durch den versöhnlichen Geist, welcher die Souveraine beseelt, werden geebnet werden, und daß der Friede erhalten werden wird.

Italien.

Turin. Der König hat am 1. Januar gegen eine Deputation der Kammer das Bedauern ausgesprochen, daß das Jahr 1863 keine Gelegenheit gebracht habe, die Befreiung Italiens zu vollenden, und angedeutet, daß europäische Verwickelungen in diesem Jahre die erwünschte Gelegenheit bieten könnten.

Großbritannien und Irland.

London. Die Regierung soll Depeschen nach Berlin und Wien mit der Erklärung abgesendet haben: England würde verpflichtet sein, Dänemark gegen einen etwaigen Eingriffsversuch in dessen Territorialrechte moralisch u. materiell beizustehen.

Dänemark.

Kopenhagen. Am 31. Dezember ist ein neues Ministerium gebildet worden. Ernannt sind: Monrad, Konseilpräsident, Finanzen und auch Aeußeres; Lundbye Krieg; Lütken Marine; Engelstoft Kirche; Lasse Justiz; Nutzhorn Inneres. Simony übernimmt interimistisch das Ministerium des Herzogthums Schleswig. — Die November-Verfassung ist bis jetzt noch nicht zurückgenommen.

Flensburg. Der König von Dänemark ist am 1. Januar hierselbst eingetroffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 20. Dezbr. Am 17. Dezember kam hier ein Transport von 289 Gefangenen an, darunter 180 Nichtpolen (Italiener, Franzosen, Engländer und andere Nationen.)

Warschau, den 24. December. Im Laufe der letzten 8 Tage sind wieder 3 politische Morde vorgekommen. Der erste Mord geschah auf der Wallikowstraße. Der Ermordete hieß Rutowski und war ein Mitglied der polnischen Nationalpolizei. Er ist von seiner eigenen Behörde wegen Ungehorsams mit dem Tode bestraft worden. Der zweite Mord geschah auf der Bielawer Straße unweit der Münze an einem Polizeisoldaten. Der dritte nicht gelungene Mord geschah vorgestern um 10 Uhr Morgens in der Krakauer Vorstadt an dem Major Reinhold von Rothkirch. Er wurde von einem unbekannten Verbrecher angefallen, der ihm mit einem Dolche einen Stich in den Kopf und einen zweiten in den Arm versetzte, worauf er nach dem Grodzicki'schen Hause flüchtete und durch das Krosinski'sche Palais entkam, wo er auf dem Hofe den Dolch wegwarf. Neuere Nachrichten melden den Tod des Majors v. Rothkirch.

Griechenland.

Athen, den 19. Dezbr. Die jüngste Sitzung der Nationalversammlung war sehr tumultuarisch. Von Worten kam es zu Thätlichkeiten, die Tribüne wurde erstürmt und wieder verloren; ein angegriffener Deputirter vertheidigte sich mit einem Revolver. Die Sitzung mußte endlich aufgehoben werden.

Amerika.

Newyork, den 18. Dezbr. Die Beschießung der Forts von Charleston ist im Fortgange Ein Theil des Forts Sumter fing am 17. Dezember Feuer und es entstand eine Explosion, durch welche 10 Mann getödtet und 30 verwundet wurden. Bomben mit griechischem Feuer gefüllt fallen zuweilen in die Stadt, richten aber keinen erheblichen Schaden an.

Newyork, den 18. Dezbr. Das Repräsentantenhaus in Washington hat die Resolution angenommen, daß der Krieg so lange fortgeführt werden solle, als noch Rebellen unter Waffen stehen.

Asien.

In Syrien herrscht wieder Ruhe. Die Beduinen haben sich nach Irak zurückgezogen.

Vermischte Nachrichten.

Auf einem zum Dominium Julinsburg bei Oels gehörigen Vorwerk wurde am 22. Dezember eine Frau von der Dreschmaschine an den Kleidern erfaßt und augenblicklich getödtet. — Am 24. Dezember Abends erstickte in Leuchten ein Knecht am Kohlendampfe.

In Reichenbach wurde am 25. Dezember Abends eine Frau von Krämpfen befallen und fiel mit der Lampe, die sie in der Hand hatte, zu Boden. Die Kleider fingen Feuer und die Flammen ergriffen den Körper. Am andern Morgen war die Frau eine Leiche.

In Jauer wurde am 24. Dezember ein Einwohner beim Holzfahren, als er vom Wagen stieg, von einem Stück Holz so heftig an den Kopf getroffen, daß der Tod erfolgte.

Ein Tunnel bei St. Chamas bei Aix wurde kürzlich an einem Ausgange durch einen Erdrutsch verschüttet, wobei zwei Männer ums Leben kamen. Kurz zuvor hatte eine Pension von 50 Mädchen die Stelle passirt und war in den Tunnel eingetreten.

Der Kunstreiter.

Novelle von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

„Und gedenkt er wirklich auf diese Weise Dich zu erwerben, indem er mich ruinirt?" lachte spöttisch der Vater.

Pathetisch setzte er hinzu: „Ist nicht die Schauspielkunst eine so hocherhabene, tief poetische? Und solch ein Gaukler will sich mit mir messen? Und Du, Kind, kannst Deinem alten Vater zu Liebe nicht diese Liebe unterdrücken? Es kann Dir nicht fehlen, an eine Hofbühne mit lebenslänglichem Gehalt zu kommen. Dein Name wird am Theaterhimmel als Stern erster Größe glänzen. Und dies Alles willst Du aufgeben, um die Frau eines Kunstreiters zu werden? — Ich bitte Dich, Kind, sei vernünftig, entsage dieser Liebe. Dein alter Vater kann ohne Dich nicht leben und bestehen!"

Emma hatte den alten Mann ruhig zu Ende reden lassen; jetzt sagte sie, als er schwieg: „Vater! noch bin ich hier! noch bin ich bei Dir! Ich habe an Valerian geschrieben und ihn gebeten, hier nicht zu spielen — vielleicht — —

Der Alte ließ sie nicht weiter sprechen, zornig, heftig schrie er: „Das! das! hast Du gethan? Gebettelt hast Du bei ihm? Meinest Du, ich werde und solle von seinen Almosen leben? Laß den Gaukler seine Bude aufschlagen — ich fürchte ihn nicht — ich bleibe. Meine Kunst steht höher, denn die seine!"

Mit diesen Worten lief er davon und warf dröhnend die Thüre hinter sich zu.

Emma zuckte zusammen! — „O, hätte ich doch geschwiegen!" sagte sie zu sich selbst und legte die Hand auf das wogende Herz. „Ich gedachte es gut zu machen — und habe den Sturm nur in desto höherem Grade hervorgerufen!"

Weinend stützte sie das Haupt auf die Hand. Plötzlich jedoch schrak sie auf, und nach der Uhr sehend, rief sie: „O, Gott! so spät! Und in dieser Stimmung, mit diesem Herzen voll Weh' und Leid soll ich auf die Bühne treten — und fröhlich und heiter sein?"

Und eine kleine Stunde darauf, wie war sie eine so ganz Andere. Es wurde Lessings Minna von Barnhelm gegeben. Emma gab die Franziska. Und wie hübsch, wie schön gab sie dieselbe. Das zahlreich versammelte Publikum erkannte ihre Leistung in vollem Maaße an. Niemand ahnte und fühlte es, daß sie alle ihr innenwohnende Kraft aufgeboten hatte, um den Schmerz, der in ihr tobte, zu besiegen und zu bemeistern; bis endlich die Schönheit der Dichtung sie das eigene Leid vergessen ließ, um sich endlich mit aller Liebe und Neigung ihrer Aufgabe, ihrer Rolle ganz hingeben zu können; sich hineinlebend, als sei sie wirklich die Franziska selbst und nicht bloß eine Schauspielerin, die mit dem Wechseln der Kleidung auch den ganzen Menschen gleichsam zu wechseln habe. Sie spielte meisterhaft. — Und das ist eben der Segen der Kunst, daß sie, sobald man sich ihr hingiebt, den eigenen Schmerz vergessen macht; oder wenigstens mild tröstend, zu lindern weiß.

Und dort drunten im Parquet, nicht fern der Bühne, stand Valerian, das Auge glühend auf Emma gerichtet. Man sah es, mit welcher unendlichen Begeisterung er an jeder ihrer Bewegungen hing; wie ihr Ruhm gleichsam der seine wurde — wie er sich ihrer Triumphe erfreute. O, er hätte nicht selbst ein Stück Künstler sein müssen, um sich nicht in ihrem Beifall, den sie ärntete, gleichsam mitgeehrt zu fühlen.

Anerkennung ist das Brod des Geistes — und dem öffentlich auftretenden Künstler, dem Schauspieler zumeist, ist sie der Lebensodem, der seinem Schaffen erst Leben und Bewegung giebt.

Jetzt ist der vierte Aufzug beendet, der Vorhang ist gefallen — und es hält Valerian nicht länger, er muß hinauf, er muß es der Emma sagen, wie reizend sie gespielt — und daß ihr Spiel seinen Unmuth, seinen Aerger besiegt und bezwungen habe, daß er ihrem Willen folgen wolle — und morgen, in aller Frühe den Ort zu verlassen gedenke.

Das dachte er, das wollte er thun. Emma's Spiel hatte die Thore der Liebe in seiner Brust geöffnet — und der Versöhnung, der Milde einen Platz eingeräumt. Er wußte die Geliebte zu finden, er traf sie, einsam stehend, hinter der Coulisse.

Emma erschrak, als sie seiner ansichtig wurde. Sie streckte, wie flehend, die Hände von sich, und sagte, ihn doch wieder zugleich mit den Augen herzinnig liebevoll ansehend, gleichsam so zu sich heranziehend: „O, Valerian! hast Du des Vaters gedacht? Und kommst Du, mir den letzten Act meiner Rolle so recht schwer zu machen? Du hast meine Bitte nicht beachtet — und in diesem Gefühl getäuschter Hoffnung, wird es mir so schwer auf den Brettern zu erscheinen. Willst Du mir nicht Ruhe gönnen?"

Auf dem Gesicht Valerians lagerte sich ein leichter Unmuth, als er ihre Worte vernahm, als er die abwehrende Bewegung ihrer Hände sah; doch zugleich den herzinnigen Blick ihrer Augen bemerkend, zog ein freudiges Lächeln über sein Gesicht, und der Geliebten Hand ergreifend, sagte er keck, fröhlich: „Du Zauberin, Dein Spiel hat mich bezwungen. Ich konnt' nicht länger warten, ich mußte kommen es Dir sagen, daß Du so verdammt schön gespielt — und — und daß ich morgen abreise. Ich räume Dir das Feld — oder vielmehr Deinem —"

Er konnte nicht weiter sprechen, denn Emma, wie von einem Freudenrausch ergriffen, lag an seinem Halse, küßsete ihn und jubelte, lachte und weinte zu gleicher Zeit, in einem Athem. „O, nun wird Alles gut!" rief sie; nun wird der Vater zufrieden gestellt — und wir, wir werden glücklich sein!"

In diesem Augenblick ertönte die Klingel des Souffleurs. Emma erschrak, sie hatte in ihrem Glück es ganz vergessen, daß sie auf den Brettern stand, daß ihre Rolle noch nicht zu Ende gespielt sei.

„Geh!" sagte sie zu Valerian und drängte ihn sanft zurück.

„Ja! ja! nur gegangen!" polterte der Director, der jetzt hervortrat — und den Kunstreiter ziemlich unsanft am Arm ergriff. „Man sieht's, wie wenig der Herr Valerian von wahrer Kunst versteht, denn sonst würde er wissen, daß es jetzt nicht Zeit sei, sich hier herum zu drehen und zu stören. Und was sein Abziehen auf morgen betrifft, so wird ein Blick auf die Masse des Publikums ihn lehren, daß er meine Bänke mir leer zu machen, mit seinen Gaukeleien nicht im Stande ist. — Ade! mein lie-

der Valerian! Habe die prahlerischen Worte von Abreisen u. s. w. gehört; sie waren überflüssig!“

Die Zornader auf der Stirn Valerians war bei diesen Worten dunkelroth angeschwollen. Die Augen drohten, so schien es, aus ihren Höhlen zu springen. Emma bemerkte es — und sich an die Brust des Vaters werfend, rief sie: „O, Vater! nimm Dein Wort zurück!“

„Und Du, Valerian,“ rief sie, dem Genannten die Hand wie zur Versöhnung hinreichend, „vergieb! und vergiß, was Du gehört. Bezwinge Dich selbst — und —“

Aber der Director ließ sie nicht aussprechen, die Klingel des Souffleurs ertönte wieder — und auf die Bühne stürzend, da er in dem Stück den Werner gab und also im ersten Auftritt des fünften Actes sogleich zu thun hatte, lachte er noch und spottete: „Ha! ha! ha! Ich nehme nichts zurück!“

Valerian blieb noch einen Augenblick zurück. Er war bleich geworden. Als Emma zu ihm trat, ergriff er sie bei der Hand und sagte: Leb' wohl! Kind! Du siehst es selbst, daß ich nun nicht abreisen kann. Ich muß bleiben — und wäre es auch nur um Deinem Vater zu zeigen, daß er sich geirrt. Meine Ehre erfordert es. Rechne mir den Schmerz nicht zu, den ich Dir bereiten muß!“

Emma hatte ihre Arme um ihn geschlungen, sie hatte ihr Haupt an seine Brust gelehnt und weinte. Leise sprach sie: „Und meine Liebe?“

Sie hatte die Worte wie gehaucht gesprochen, aber Valerian hatte sie dennoch vernommen. Fest und bestimmt sagte er: „Die bleibt Dir immer und ewiglich. Doch ohne Ehre — keine Liebe, mit ihr — Alles!“

Weiter konnte er nicht sprechen, Emma mußte auf die Bühne, ihr Stichwort kam sogleich. Rasch umfing sie nochmals ihren Geliebten, küssete ihn, strich sich mit der Hand über die feuchten Augen — und trat hervor — um das Publikum auf's Neue durch ihr Spiel zu bezaubern und zu entzücken. Valerian hatte das Haus verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Am nächsten Freitag wird das Benefiz unserer mit Recht beliebten Soubrette Fräulein Mehrlein stattfinden. Wir können nicht unterlassen, auf diese gewiß recht amüsante Vorstellung im Voraus alle Freunde und Gönner wahrer Künstlerschaft aufmerksam zu machen.

Abgesehen von dem Vergnügen, welches ein zahlreicher Besuch der strebsamen Künstlerin sicherlich bereitet, bietet der Abend auch andere egoistischere Anziehungspunkte durch sein Programm. Neben dem alten, vielbeliebten Liederspiel „Die Zillerthaler“ werden uns zwei Novitäten vorgeführt. Die erste, eine in Berlin enthusiastisch aufgenommene Posse: „Faust und Gretchen“, die zweite, ein lokales Drama: „Eine Räubergeschichte“. Trotz des ominösen Titels der letzteren soll diese doch nicht weniger heiter als die erste sein und — auch die zartesten Nerven dürfen getrost dieselbe begrüßen. Schließlich: „Lebende Bilder“ zum Schillerschen: Der Gang nach dem Eisenhammer. — Möge sich die Benefiziartin so viele Anstrengungen nicht ohne Erfolg gemacht haben.

Mehrere Theaterfreunde.

Noch einmal erlauben wir uns die herzliche Bitte an Herrn Director Bauer um baldige Aufführung der „**Fortsetzung von unruhigen Zeiten, Lietze's Memoiren 2ter Theil.**“ — Außergewöhnliche Anstrengungen wird das Publikum sicherlich auch um so herzlicher zu lohnen wissen.

Die Possen-Freunde.

Glückwünsche zum neuen Jahr 1864.

130. Allen Freunden und Bekannten gratulirt zum neuen Jahre

Kreß,
Sergeant der 6ten Compagnie 2ten Niederschl. Infanterie-Regiments No. 47.

Grodzisko, den 1. Januar 1864.

103. Beim Beginn des Jahres 1864 sprechen die Unterzeichneten den Bewohnern der lieben Garnison Hirschberg die herzlichsten Glückwünsche aus.

K. G. Pleschen, den 1. Januar 1864.

Das Unteroffizier-Corps der 5. Comp., 2 Niederschl. Inftr.-Regts. Nr. 47.

Neumann, Feldwebel. Lehnert, Sergeant. Weist, Sergeant. Rabe, Unteroffiz. u. Bat.Schreiber. Hoffmann, Unteroffiz. u. Bat.-Tambour. Pflugner, Untffzr. Scholz, Untffzr. Steinberg, Untffzr. Gerhardt, Untffzr. Zimny, Untffzr. Feist, Untffzr. Schubert, Sergeant 8. Comp.

102. Daß 1864 für alle meine geehrten Gönner und lieben Freunde ein in jeder Beziehung glückliches Jahr sein möge, wünscht (anstatt besonderer Gratulationen) auf diesem Wege aus Herzensgrunde

der Kunstgärtner Stange in Herischdorf.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

113. Das am 1. d. M., früh 1/2 7 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meines geliebten theuren Mannes

Friedrich Wilhelm Gabriel,
Inspektor a. D., im 80sten Jahre seines Alters, zeigt tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, hiermit an:

Die trauernde Wittwe **Gabriel** geb. Weihberger.

Hermsdorf u. K., den 3. Januar 1864.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6., Nachmittag 2 Uhr statt.

An **E. B.** in G.........g.

Nicht, dass Du gingst in der Jugend Zier,
Weint das Auge Dir;
Denn das Leben hier, — ob kurz oder lang, —
Ist ein Schmerzensgang.
Dass so früh Du entrissen der Eltern Arm,
Das ist der Harm;
Dass so bald Du verliessest der Frommen Herz,
Das ist der Schmerz.

E.........f, den 5. Januar 1864. A. N.



Den Manen
unserer uns unvergeßlichen theuren Nichte und Freundin,
der so früh verstorbenen Jungfrau

Marie Louise Emma Berner,

geboren den 19. Juni 1846,
gestorben den 5. Januar 1863,
zur einjährigen Wiederkehr des Todestages gewidmet.

Der Schmerzenstag, an dem Du sterbend sankst darnieder,
Er kehret heut nach Jahreslauf uns schmerzlich wieder:
Da reget mächtig sich in uns der trüben Sehnsucht Fülle,
Und bittre Klag' entquillt der Brust bald laut bald stille;
Denn ach, Dein lieblich Wesen, nein, - wir können's nicht vergessen;
Tief dauerts uns, daß wir so kurze Zeit Dich nur besessen! —
O mögen Jahr' auf Jahr' an Deiner Gruft vorüber wehen, —
Wir werden oft noch wehmuthsvoll an Deinem Grabe stehen!
Und wenn dem Hügel, den mit Thränen wir so reich begossen,
Mit jedem Frühling neue Blüthen zart entsprossen;
Dann wächst und starkt in uns der fromme Christenglaube,
Daß einst auch Du erhebst Dich aus dem Staube! —
Ein sichres Auferstehn, das wird uns einst vereinen,
Dann werden alle wir nur Freudenthränen weinen.

Greiffenberg, den 5. Januar 1864.

C. W. u. L. N.

100. **Worte wehmüthiger Erinnerung**
an unseren theuren Freund, den Junggesellen

Wilhelm Hamann,

gestorben den 7. Januar 1863 zu Nimmersatt.

In der Blüthe Deiner Jahre,
In der vollsten Lebenskraft,
Schmücktest Du die Todtenbahre,
Wardst Du uns hinweggerafft.

Schmerzlich war Dein Tod den Deinen,
Ihre Klagen machen's kund,
Sie den einz'gen Sohn beweinen,
Wir den Freund aus unserm Bund.

So ruhe sanft in kühler Erde,
Getreuer Wilhelm, Freundesherz!
Aus ist der Schmerz, weg die Beschwerde,
Dein frommer Geist stieg himmelwärts
Und betet an vor Gottes Thron,
Empfängt des Himmels großen Lohn.

Gewidmet von der Familie F..........

128. **Worte der Wehmuth**
bei der Wiederkehr des Todestages unserer geliebten Tochter und Schwester

Emma Berner.

Gestorben den 5. Januar 1863.

Emma schläft. — Ach! unter tausend Thränen
Ward gebettet ihr in's kühle Grab;
Und es dringt der Liebe heißes Sehnen
Nicht zu ihr, der Schlummernden, hinab.

Emma schläft — gleich einer Frühlingsblüthe
Sank sie hin, vom grausen Sturm geknickt;
Und ihr frohes, kindliches Gemüthe
Nun nicht mehr der Eltern Herz beglückt.

Seid getrost! Hebt Euren Blick nach Oben,
Irdisches nur birgt des Grabes Nacht,
Fortzublüh'n im Garten Gottes droben,
Ist sie dort zum schönern Sein erwacht.

Emma ist in's Klare hingegangen,
Als ihr hier die Sterbeglocke klang;
Und vom sel'gen Engelchor empfangen,
Stimmt sie ein in ihren Lobgesang.

Greifenberg, den 5. Januar 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

137. **Denkmal treuer Liebe**
gewidmet am Jahrestage des Todes unseres Gatten und Vaters, des Polizei-Inspektor

Franz Anton Hielscher.

Gestorben den 7. Januar 1863.

Gatte, Vater, den wir schmerzlich missen,
Lieb' und Sehnsucht zieh'n uns hin zu Dir;
Jener Stunde, die Dich uns entrissen,
Schmerzliches Gedächtniß feiern wir.
Schon ein Jahr ist's, daß Du uns entnommen,
Doch die Zeit hat nicht den Gram geheilt,
Dir zwar ist das schöne Loos der Frommen,
Uns der Schmerz der Trennung zugetheilt,

Ruhe sanft im kühlen Schoos der Erden,
Wenn der Frühling Deinen Hügel schmückt,
Mag die Hoffnung uns lebendig werden,
Daß ein neues Leben uns beglückt;
Wir erblicken über dunklem Staube
Eine schöne Welt voll Glanz und Licht,
Wo des Herzens Ahnung und der Glaube
Uns ein ew'ges Wiedersehn verspricht.

Literarisches.

Von Anfang des Jahres 1864 an erscheint in unserem Verlage ein neues **Haus- und Familienblatt** unter dem Titel:

89.

Der Volksgarten.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.
Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 5¼ Pfennige.

Ueber den Zweck dieser Zeitschrift können wir uns kurz dahin äußern, daß sie, fern von aller raisonnirenden Politik und allem Meinungsstreit in Religions- und anderen Sachen, der Unterhaltung und Belehrung gewidmet sein soll — der Unterhaltung, indem sie das Beste bringt, was das Gemüth zu veredeln und zu erheitern vermag, der Belehrung, indem sie die Wissenschaft lebendig und dem Volke dienstbar macht. Sie soll aber auch ein deutsches Blatt sein. Deutsche Interessen, deutsches Wissen und deutsche Kunst soll sie in volksthümlicher Weise dem Verständniß zugängig machen, nicht minder aber der Tendenz unserer Zeit: in raschen Ueberblicken das große Feld des Wissens und der Erfahrungen zu überschauen, Rechnung tragen.

So haben wir unsere Aufgabe erfaßt, und zu deren Lösung für die belletristische Unterhaltung die tüchtigsten Kräfte, wie Levin Schücking, Temme, H. Schmid und Louise Mühlbach, und für die belehrende Unterhaltung auf dem Gebiete der Wissenschaften, der Cultur, der Reisen 2c., Autoren ersten Ranges wie: Bock, Berth. Sigismund, A. Brehm, Fr. Gerstäcker u. Guido Hammer, R. Benedix u. Fr. Wallner, Schultze-Delitzsch, Moritz Wiggers, Ludw. Storch, Max Ring, H. Beta 2c. gewonnen. Außerdem sind Veranstaltungen getroffen, daß die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten des Tages durch authentische Abbildungen und Originalberichte unsern Lesern vorgeführt werden. Unter den Ereignissen der nächsten Zeit werden wir der

Schleswig-Holsteinischen Frage

in regelmäßigen an Ort und Stelle verfaßten Berichten und Bildern ganz besondere Beachtung schenken.

Wir empfehlen das Unternehmen der Theilnahme des Publikums und bitten um dessen Vertrauen, welches wir in jeder Beziehung zu rechtfertigen uns bestreben werden.

Expedition des Volksgartens (Th. Lemke) in Berlin.

Die **M. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger)** nimmt Bestellungen an.

☐ z. h. Q. 11. I. h. 5. Instr. & T. ☐ I.

162. Alt-luth. Predigt vom Pastor Herrn Fengler, in Herischdorf am 10. Januar. Der Vorstand.

148.

Frauen-Verein.

Nur durch die gütige Unterstützung der Mitglieder und Wohlthäter unseres Vereins an Geld und Sachen wurde es uns auch in diesem Jahre trotz der Theuerung der Bekleidungsgegenstände möglich, 100 Kindern und 10 alten Leuten eine reichliche Christbescheerung bereiten zu können. Wir fühlen uns gedrungen, allen freundlichen Gebern hiermit öffentlich unsern herzlichen Dank auszusprechen und bitten dieselben, dem Verein auch ferner ihre Theilnahme zu schenken. Bei der am 22. Dezember im Saale zum Kronprinzen erfolgten Einbescheerung wurden folgende Gegenstände vertheilt: 2 wattirte Mäntel, 68 Kleider, 2 Röcke, 4 Jacken, 95 Hemden, 77 Paar Strümpfe, 60 Schürzen, 60 Tücher, 3 Taschentücher, 2 Taschen, 2 Sammetkragen, 6 Muffs, 2 Paar Pelzmanschetten, 2 Paar wollene Handschuh, 6 wollene Krägel, 10 wollene Shawls, 1 Capotte, 2 wollene Mützen, 2 wollene Bündchen, 20 Paar Beinkleider, 3 Kittel mit Ledergürteln, 6 Jacken, 8 Westen, 1 Mütze, 3 Paar Socken; 2 Gesangbücher, 1 Gebetbuch, 3 Nähkästchen mit Zubehör, 2½ Dtzd. Federkästel, 2 Dtzd. Schiefertafeln, 2 Dtzd. Schreibhefte, 4 lackirte Federbüchsen, Beistifte, Schieferstifte, Halter, Stahlfedern, 110 Semmeln, Aepfel und Pfefferkuchen.

Hirschberg, den 4. Januar 1864.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

---

138. **Sonnabend den 9. Januar**

führt der Gesangverein für gemischten Chor im Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen" (Neu-Warschau) präcise 7 Uhr beginnend,

Herbst u. Winter aus Haydns Jahreszeiten,

unter Mitwirkung des Herrn von der Osten aus Berlin und mehrerer anderer hiesiger und auswärtiger Solisten, auf.

Ein hochverehrtes Kunst- und Musik-liebendes Publikum Hirschbergs und der ganzen Umgegend laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme bei der Aufführung dieses klassischen Werkes hierdurch ganz ergebenst ein.

Billets, à Person 10 Sgr., sind zu haben in der Expedition des Boten a. d. R., sowie in den Conditoreien der Herren Diettrich und Edom.

Kassenpreis à Person 15 Sgr.

Die Proben hierzu sind Mittwoch den 6. und Freitag den 8. Januar, Abends 6 Uhr, im Concertsaale selbst.

Im Namen des **Gesangvereins-Vorstandes:**
Bormann.

(Nebst einer Beilage.)

W. Bauer's Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 7. Januar. Zum erstenmale: **Starker Tabak** oder **Berlin und Hinter-Indien.** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern, von E. Jacobson und R. J. Anders. Musik von A. Lang und L. Butenuth.

Freitag den 8. Januar. Zum Benefiz für Frl. Mehrlein: **Faust und Gretchen.** Vaudeville in 1 Akt von Hahn. Hierauf: **Eine Räubergeschichte.** Schwank in 1 Aufzuge nach dem Französischen von Görner. Zum Schluß: **Lebende Bilder.** 151.

Theater der Wernersdorfer Ressource.

114. Mittwoch, den 6. Januar 1864.

Auf mehrfaches Verlangen zum zweiten Male:

Sennora Pepita, mein Name ist Meyer!

Schwank in einem Aufzuge mit Gesang und Tanz von R. Hahn.
Dies den auswärtigen Mitgliedern zur Kenntniß.

Das Comité.

Zinskupons zu schlesischen Pfandbriefen.

Die Ausreichung neuer Zinskupons zu den schlesischen altlandschaftlichen Pfandbriefen und zu den Pfandbriefen Litt. C für den fünfjährigen Zeitraum von Weihnachten 1863 bis dahin 1868 erfolgt auf Vorlegen und unter Abstempelung der Pfandbriefe bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft in der Zeit vom

1ten bis einschließlich 9. Februar 1864,

mit Ausnahme des Sonntags, **täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.**

Die Pfandbrief-Inhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, ihre Pfandbriefe in der angegebenen Zeit entweder persönlich, oder mittelst portofreier Schreiben bei uns einzureichen und in beiden Fällen zugleich **gesonderte Verzeichnisse der 4 %tigen und 3½ %tigen altlandschaftlichen Pfandbriefe, sowie der Pfandbriefe Litt. C.** vorzulegen. —

Formulare zu solchen Verzeichnissen, aus welchen die Art der Anfertigung derselben näher zu ersehen ist, werden vom 15. Januar 1864 ab in unserer Registratur unentgeldlich ausgegeben. —

82. Görlitz den 23. Dezember 1863.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

---

96. Nächste Gewerbevereins-Sitzung **Montag den 11. Januar c.**, 7½ Uhr Abends, im Maiwald'schen Saale.

1., Rechnungslegung.
2., Vorstandswahl.
3., Vortrag über die Trichinenkrankheit, über Trichinen und Trichoninen.

Hirschberg, den 2. Januar 1864.

Der Vorstand. Vogt.

Sitzung der Stadtverordneten: Freitag, den 8. Januar c., Nachmittags um 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Einführung der neugewählten Stadtverordneten und Entlassung der Ausscheidenden. — Die Wahlen des Vorsitzenden und des Schriftführers der Stadtverordneten, sowie deren Stellvertreter. — Die Wahlen der städtischen Deputationen. — Ein Gesuch um Unterstützung. — Verhandlung über Revision der Sparkasse. — Antrag auf Bewilligung einer überetatlichen Zahlung von 56 rtl. Schlagelöhne. — Mittheilung, daß der zu Poischwitz verstorbene Rentier Herr Rimann dem hiesigen Armenhause 500 rtl. legirt habe. — Die Beantwortung der Notaten gegen die Jahresrechnungen von 1862. — Zwei Gutachten in einer Rechtsangelegenheit.

Hirschberg. Harrer, Vorf. Stellv.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

154. **Bekanntmachung.**

Für diesen Winter haben wir als Eisbahn wiederum den Platz auf dem alten Bober gewählt, und die Aufsicht dem Tagearbeiter Leberecht Jäger von hier übertragen.

Das Schlittschuhlaufen, überhaupt die Belustigung auf dem Eise an einer anderen als der vorbezeichneten Stelle, sowie die Ueberschreitung des vom 2c. Jager durch Pfähle als sicher bezeichneten Platzes ist untersagt und werden Contraventionen hiergegen nach § 344, Nr. 8 des Strafgesetzbuches mit Geldbuße bis zu 20 Thlrn. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft. Dieselbe Strafe trifft Denjenigen, welcher die in Rede stehende Eisbahn eher benutzt, als die Sicherheitspfähle ausgesteckt sind.

Das Publikum setzen wir hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß der 2c. Jäger berechtigt ist:

a) von jedem Schlittschuhfahrer pro Tag 3 Pf.,
b) für das Leihen eines Stuhlschlittens auf die halbe Stunde, und
c) eines Paar Schlittschuhe für dieselbe Dauer 6 Pfennige

zu fordern.

Hirschberg, den 2. Januar 1864.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

---

122. **Nutzholz-Verkauf.**

Aus unserem Stadtforste zu Siebenhuben sollen die nachverzeichneten harten und weichen Nutz- und Stammhölzer **Montag den 11. Januar von Vormittags 9 Uhr ab** im Gerichtskretscham zu Siebenhuben licitando verkauft werden, als:

331 Stück Eichen,
268 " Birken,
19 " Erlen,
14 " Aspen,
83 " birkene Nutzstangen,
37 " weiche Brettklötzer,
260 Stämme schwach Bauholz,
3¼ Schock starke Lattstangen,
6¼ " Baumpfahl- und Bohnenstangen.

Die Hölzer sind sämmtlich gefällt, und kommen vom harten Holze nur die eigentlichen Nutzstücke ohne Wipfel und Abraum in Loosen von à 10 Stück zum Verkauf.

Die näheren Bedingungen werden am Termine selbst bekannt gemacht werden, etwa erwünschte Auskunft werden auch vorher Herr Rathsherr Rummler und Stadtförster Herr Hillger bereitwilligst ertheilen.

Jauer, den 31. Dezember 1863.

Der Magistrat.

143. Nach § 344 No. 7 des Strafgesetz-Buches dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen Gegenstände, welche den freien Verkehr hindern, bei Strafe bis zu 20 rtl. oder 14 Tage Gefängniß nicht aufgestellt werden.

Auf Grund dieser Vorschrift ordnen wir hierdurch an, daß von denjenigen Wagen, deren Aufstellung auf den öffentlichen Straßen und Plätzen unvermeidlich ist, am Tage die Deichsel abgenommen werden muß, desgleichen nach § 7 der Straßen-Ordnung vom 17. November 1856 auch bei Nachtzeit, falls nicht zur Nachtzeit der Wagen durch eine Laterne erleuchtet ist. Hirschberg, den 30. December 1863.

Die Polizei-Verwaltung. gez. Vogt.

---

111. **Bekanntmachung.**

Vom Jahre 1864 ab werden die hierorts abzuhaltenden Jahrmärkte nicht mehr **3**, sondern nur **2 Tage** dauern, und wird am 2. Jahrmarktstage, also jedesmal **Dienstags**, der Viehmarkt mit abgehalten werden.

Die Jahrmärkte fallen pro 1864 wie folgt:
1) Montag nach den heiligen 3 Königen, den 11. u 12. Januar,
2) Montag nach Quasimodogeniti, den 4 und 5. April,
3) Montag vor Margaretha, den 11. und 12. Juli,
4) Montag nach Ursula, den 24. und 25 October.

Dies wird dem Publikum, welches die hiesigen Jahrmärkte und Viehmärkte besucht, zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

Goldberg, den 31. December 1863.

Der Magistrat.
Matthäi, Bürgermeister.

10802. **Freiwilliger Verkauf.**

Das dem minderjährigen Carl Friedrich Schiebler gehörige und sub Nr. 28 zu Neukirch belegene Freihaus, abgeschätzt auf 360 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Büreau **II.** einzusehenden Taxe, soll am

26. Januar 1864, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Schönau, den 10. December 1863.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Pflug.

---

108. **Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 15. Januar 1864, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Gasthofe zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg 150 Klaftern fichten Scheitholz, 240 Klftrn. desgl. Knüppelholz, 100 Klftrn. desgl. Stockholz, 130 Schock desgl. Reißig, 18 Klftrn. Linden- u. Weiden-Knüppel, 100 Schock desgl. Reißig und 3 Klftrn. Birken-Knüppel öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 31. December 1863.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

---

88. **Aufforderung der Gläubiger im erbschaftlichen Liquidationsverfahren.**

Ueber den Nachlaß des am 13. Juli 1862 zu Giersdorf bei Warmbrunn verstorbenen, vormaligen Restaurateur David Henge von Goldberg ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. Februar 1864 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 26. Februar 1864, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungssaale No. 2 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Goldberg, den 30. Dezember 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

161. **Auction.**

Sonnabend den 9. Januar c., von 9 Uhr Vormittags ab, werden wir im Gasthofe „zum schwarzen Roß" männliche Kleidungsstücke, Mobiliar und Hausgeräth, ein großes Oel-Gemälde und zwei kleinere, sowie eine Violine meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Warmbrunn, den 4. Januar 1864.

Das Orts-Gericht.

---

129. **Auktion.**

Montag den 11. Januar a. c., von Morgens 9 Uhr ab, sollen im Wege der Exekution bei Unterzeichnetem 2 Kühe, 1 Kalbe, 1 Pferd, 1 Spazier-, 1 Arbeits- und 1 Bretterwagen, sowie Kleider und Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden.

Löwenberg, den 1. Januar 1864.

Schittler, Auktions-Kommissar.

---

121. **Holzverkaufs-Anzeige.**

Auf den 15. Januar, Nachm. 3 Uhr, werde ich im Gasthofe zum Stern hier gegen 200 Stück Buchen-Nutzstücke in verschiedener Länge und Stärke, circa 1 Schock Stangen, 8—10 Klftrn. Buchen-Knüppel-Holz und 10—15 Schock desgl. Buchen-Reißig öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern, und lade die Herren Stellmacher hiermit freundlichst ein. **Heptner,** Gutsbesitzer.

Schmiedeberg, den 1. Januar 1864.

Auktion von bucheuem Nutz- und Brennholze.

Freitag den 8. Januar, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im hiesigen Hohwald-Reviere, Jagen 7 am Buchberge:

29 Stück buchene Stämme und Klötzer bis zu 22" mittlerm Durchmesser,
7½ Klaftern buchenes Nutzholz) zu 3 und 4 Fuß
39 dto. dto. Scheitholz) Scheitlänge,
9 dto. dto. Knüppel und
22 Schock dto. Astreißig,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 30. Dezember 1863.

87. **Die städtische Forst-Deputation.**

---

90. **Pachtgesuch.**

Ein Gasthof oder eine Restauration wird sobald als möglich zu pachten gesucht. — Briefe wolle man unter der Adresse: **M. D,** poste restante Lauban i. Schlesien senden.

78. Eine **Brauerei** wird von einem kautionsfähigen Brauer zu pachten gesucht. Offerten bittet man zu richten an den Brauermeister W. Hohndorf in Jerschendorf bei Kostenblut.

Zu verpachten.

25. In der Garnisonstadt **Freiburg**, Sandstraße Nr. 291, unweit der Herrn v. Kramsta gehörigen Fabrik, ist ein Spezerei-Geschäft, wobei sehr schöner Wohngelaß, selbst für eine große Familie, bei sofortiger Uebergabe zu verpachten. Frankirte Briefe unter Adresse: „An den Besitzer des Hauses Nr. 291 zu Freiburg i. Schl. Sandstr."

Anzeigen vermischten Inhalts.

11031. **Die Besorgung neuer Zinscoupons zu 3½ %, 4 % Lª A und 4 % Lª C schlesischen Pfandbriefen übernimmt Abraham Schlesinger. in Hirschberg.**

45. Dem Schreiber des am 21. Dezbr. an mich gelangten Briefes ohne Unterschrift diene zur Nachricht, daß ich jeden Vormittag bereit bin, seine verheißenen mündlichen Erklärungen entgegen zu nehmen.
Schreibendorf, den 27. Dezember 1863.
H. v. Thielau geb. v. Crauß.

81. Meine **magnetisch-electrische Anstalt** befindet sich von jetzt ab **Ohlauerstraße No. 51 in Breslau.**
A. Michaelsen, medizinischer Magnetiseur.

165. Ich habe in einem anonymen Schreiben an Eine Königliche Polizei-Behörde die Häusler und Schuhmacher Gottlob Hennig'schen Eheleute aus Schwerta in Unüberlegtheit an ihrer Ehre schwer beleidigt. Diese meine unwahre Aussage, die sich auf Angabe Anderer gründete, nehme ich hiermit zurück, erkläre die Hennig'schen Eheleute für unbescholten und warne vor Weiterverbreitung meiner Angabe.
Klein-Röhrsdorf, den 2. Januar 1864. Alois Aust.

10811. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten u. Eisenbahnactien, sowie zur Realisirung derartiger gelooster Kapitalien empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

86. Laut schiedsamtlichen Vergleichs vom 23. November nehme ich hiermit die gegen den Inwohner Gottfried Kiser ausgesprochene Aeußerung zurück, erkläre denselben für einen rechtschaffenen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung.
Probsthain, den 30. Dezember 1863. **A. F.**

Das **Annoncen-Bureau** von
Jenke & Sarnighausen
in **Breslau**, Junkernstraße Nr. 12,
vermittelt Inserate, Geschäftsempfehlungen und Reclamen in alle inländischen wie ausländischen Zeitungen ohne Berechnung von Portis, Nachnahmespesen &c. zu Lokal-Netto-Preisen, liefert über jedes Inserat auf Verlangen Beläge und empfiehlt sich geneigter Beachtung.

!!! Der Wahrheit die Ehre !!!

Der in No. 102 des Boten Seite 2272, Inserat 10902, unterzeichnete Caspar Scholz ist der Fuhrmann Scholz aus Ullersdorf b. L. Derselbe verließ mich im Jahre 1833 nach einer 9wöchentlichen Ehe, und lebte bis zum 5. Juni v. J. von mir getrennt. Seit letzterer Zeit wird von ihm meine nur mir allein rechtmässig zugehörende Besitzung No. 25 in Schwarzbach widerrechtlich bewirthschaftet, nachdem er mich aus derselben mit roher Gewalt vertrieben. Ich habe demnach als Besitzerin noch nicht nöthig mir auf dessen Namen Geld oder Sachen zu borgen, seine Sache ist es vielmehr, sich über seine Anmaßungen meines Gutes höheren Orts zu verantworten. Dieses zum richtigen Urtheil für die öffentliche Meinung, das Weitere vor dem **Forum competens.** Anna Johanna geb. Steilmann,
Schwarzbach, d. 1. Jan. 1864. Restgutsbesitzerin.

11032. Nachdem ich unterm heutigen Tage das hier Orts am Markte belegene

Hôtel zum deutschen Hause

übernommen habe, empfehle ich solches hiermit der gütigen Beachtung eines verehrten reisenden, wie einheimischen Publikums.

Dasselbe ist vollständig renovirt und baulich auf's Zweckmäßigste verändert, durchaus neu und elegant möblirt und auf's Comfortableste eingerichtet.

Neben einer zulänglichen Anzahl freundlicher Fremdenzimmer mit exquisiten neuen Betten, werden sich meine Restaurations- und Gast-Localitäten in Verbindung mit guter Küche, vorzüglichen Getränken, aufmerksamer Bedienung und billigen Preisen auf's Vortheilhafteste selbst empfehlen.

Durch Aufstellung eines eleganten französischen Billards ohne Löcher (hier noch neu), gebe ich Freunden des Billard-Spieles Gelegenheit zu angenehmer Unterhaltung, wie ich auch im Uebrigen bemüht sein werde, meinen Gästen den Aufenthalt bei mir in jeder Beziehung so angenehm als möglich zu machen.

Hirschberg. ***Robert Hausdorf,***
früher in Jauer und Beuthen O./Schl.

*

133. Alle Arten **Conto-** und **Wirthschafts-Bücher, Schreib-** und **Noten-Liniaturen**, nach **jedem** Schema, werden auf das **Sauberste** liniirt und auf das **Dauerhafteste** gebunden in der Liniir-Anstalt des
Buchbindermeister **Adami** in Hirschberg.

---

163. **Mitleser zur „Breslauer Zeitung"** sind noch anzunehmen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

---

92. Der **54. Jahrgang** unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Blumen-, Gemüse- u. Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen etc.** liegt bei Herrn **Robert Friebe** zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.
ERFURT, im Januar 1864.
C. Platz & Sohn,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Um baldige Rückgabe folgender Piecen wird **dringend** gebeten: 1. 6 Quint. von Haydn (aus Symph.). 2. 3 Son. von Haydn für Trio. 3. Sinf. N. s. von Mozart für Trio. 4. Ouvert. zu „Don Juan" für Trio. 5. Ouvert. zu „Charles de France" für Trio. 6. Sext. von Pleyl für Quat. 7. Quintuor von Bachmann. 8. Quart. von Cramer. Scholz.

---

79. Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von
Ebeling & Co. in Goldberg i. Schl.
früher H. C. Huth & Co.
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampf- und sämmtlichen landwirthschaftl. Maschinen, diversen kaufmänn. Artikeln u. Maschinentheilen, als auch zu Einrichtungen von Mühlen-Etablissements, Papier-, Stärke- 2c. Fabriken, Oelwalzwerken, Sägemühlen 2c. 2c.
Ferner übernehmen wir auch Reparatur-Arbeiten und werden stets bemüht sein bei billigen Preisen gute u. gediegene Arbeit zu liefern.

11048. Zu Folge schiedsamtlicher Verhandlung vom 17. d. M. erkenne ich an, die verehel. Gärtner Preuß hierselbst durch Schimpfreden öffentlich tief beleidigt zu haben. Ich sehe mein Unrecht ein, bitte die pp. Preuß hierdurch öffentlich um Verzeihung und erkläre dieselbe als eine ganz unbescholtene rechtschaffene Frau.
Hartliebsdorf, den 18. December 1863.
Anna Maria Fischer geb. Knobloch.

Verkaufs-Anzeigen.

Verkauf eines Kretschamgutes mit Brauerei.

11053. Ein in einem großen Fabrikorte und an der Eisenbahn belegenes Kretschamgut mit Brauerei ist wegen Krankheit des Besitzers sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe ist ganz neu, massiv gebaut und comfortable eingerichtet; die Einrichtung des Brauhauses ist nach neuestem Styl, das Inventarium vollständig und im besten Zustande; außerdem bringen noch vermiethete Räumlichkeiten jährlich 200 rtl. Zu demselben gehören 63 Morgen guter Acker und Wiesen; sämmtliche Erntevorräthe und vollständiges Wirthschafts-Inventar.
Preis fest 22 Mille. Anzahlung 6 Mille.
Näheres an reelle Selbstkäufer unter der Chiffre A. A. 30. poste restante Haynau.

10322. **Weißer Kräuter-Syrup** zu haben bei Eduard Neumann in Greiffenberg.

---

20. **„Sicilian. Fenchel-Honig-Extract"**
empfing ich wiederholte Zusendung, und empfehle denselben, wie bereits anerkannt, allen Husten-, Hals- und Brust-Leidenden, als wohlthätigstes Hausmittel in Original-Bastflaschen à 1 Thlr., halbe Flaschen à 15 Sgr. Probefl. à 6 Sgr.
August Wendriner in Hirschberg.

Meinen werthen Kunden und Abnehmern von **Bratwurst** und anderen Wurstsorten diene hiermit zur Nachricht, daß ich nur Fleisch verarbeiten lasse, nach vorangegangener ärztlicher Untersuchung.
Jauer, den 10. Dezbr. 1863. 10676. **W. Schenke.**

Neujahrs- und Visiten-Karten, Conto-Bücher und liniirte Papiere
empfiehlt in großer Auswahl — ebenso besorgt die Anfertigung von außergewöhnlichen Liniaturen, sowie das Binden von Büchern billigst 11140. **C. Weinmann.**

Täglich frische Pfannen- und Spritzkuchen
73. empfiehlt die Conditorei des **H. Mertin.**

---

68. **Ein Flügel,**
in gutem Zustande, 6½ oktavig, steht zu einem soliden Preise in Schönau, im Zimmermeister Schubert'schen Hause im ersten Stock, zum Verkauf.

---

155. **Täglich frische Pfannenkuchen** empfiehlt die Conditorei des **Robert Beck.**
Stockgasse, dem Theater gegenüber.

1116. **Das Papier- und Manufactur-Engros-Geschäft führe ich unverändert fort. Leopold Weißstein.**

142. **Der vollständige Ausverkauf des Modewaarenlagers wird fortgesetzt. Leopold Weißstein.**

11089. **Verkauf.**
Es steht veränderungshalber ein noch guter **Pist. Dampf-Apparat,** 300 Q. Füllung, täglich 12 bis 1500 Q. Maische abzubrennen, zu verkaufen. Auch können nach Wunsch die Holzutensilien mit überlassen werden, zwar jetzt noch in Gebrauch. Desgl. eine fast neue **Braupfanne,** 1600 Q. Inhalt, breitem Bort und Ablaßhahn. Nähere Auskunft ertheilt auf franko Anfragen
H. Waitz, Kupferschmiedemstr.
Wohlau, im December 1863.

156. Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage die Brauerei zu Berbisdorf pachtweise übernommen habe.
Indem ich ein verehrtes Publikum Hirschbergs und Umgegend um recht zahlreichen Besuch bitte, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meinen verehrten Gästen in jeder Hinsicht entgegen zu kommen.
Berbisdorf, den 2. Januar 1864.
Herrmann Längner, Brauer.

157. Neue Zusendung von **Astr. Caviar, Elb. Neunaugen, Anchovis, marinirtem Lachs, echt Emmenthaler Käse** empfing und empfiehlt
H. Zschetzschingck.

Französische Billards!
mit **Marmor-,** sowie **Eichen-u. Parquet-Platten,** empfiehlt die **Billard-Fabrik** des **A. Wahsner.** Bestellungen werden von mir selbst bis zum 15. Januar 1864 im Gasthof „zu den 3 Kronen" bei Herrn Gastwirth Ruppert in Hirschberg entgegen genommen, wo ich mit der Ausstellung eines eleganten Billards beschäftigt bin.
11041. **August Wahsner,** Billard-Fabrikant.

91. **J. Oschinsky's Universal- und Gesundheits-Seife**
ist stets zu haben bei
Friedeberg a. Q. **J. Kessner.**

Geräucherte u. marinirte Heringe,
126. sehr gut, bei Chr. Gottfr. Kosche.

98. **Schlitten-Verkauf.**
Ein- und zweispännige Schlitten, sowie ein Kinderschlitten stehen zum Verkauf bei
Kretschmer in Warmbrunn.

23. **Zwei photographische Instrumente,** ein großes und ein kleines, sind für die Hälfte des Kostenpreises sofort zu verkaufen. Käufer ohne photographische Kenntnisse finden gleichzeitig Gelegenheit, für eine geringe Vergütigung die Photographie in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Näheres durch **Ernst Höfer,** Photograph in Jauer.

85. **J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.**
Alleinige Niederlage für Striegau und Umgegend bei **C. G. Kamitz.**

Wahrer Dank.
An Ostern d. J. litt ich am **fürchterlichen Reißen** am rechten Beine, welches mich so weit brachte, daß ich nur mit großer Mühe am Stabe laufen konnte. Manche Nacht habe ich, von den **gräßlichsten Schmerzen** gequält, schlaflos zugebracht. Ich ließ nun kein Mittel unversucht, um mich von meinen Leiden zu befreien, doch war **Alles erfolglos,** ich mußte meine Schmerzen ungefähr 7 Wochen behalten. Zu dieser Zeit wurde mir die von Herrn Kaufm. Mittmann in Waldenburg schon oft empfohlene **Oschinsky'sche Gesundheits- und Universal-Seife** angerathen, ich brauchte von selbiger und kann ich öffentlich mit dem größten Dank gegen **den Erfinder dieser Seifen** bekennen, daß ich in **ein Paar Wochen vollständig geheilt worden bin** und bis heut auch noch nicht die geringste Spur von dem lästigen Reißen wiedergekehrt ist. **Dieser schnelle und glückliche Erfolg dieser Heilseifen** veranlaßt mich, dieselben der leidenden Menschheit angelegentlichst zu empfehlen.
Ober-Salzbrunn, den 14. Dezember 1863.
Wilhelm Feige, Lohngärtner,
wohnhaft beim Herrn Gerichtsschulz Grieshammer.

10963. 150—200 Sack Kartoffeln sind in größeren Posten zu verkaufen bei Bernhard Sachs in Jauer.

125 **Bau- und Nutzholz-Verkauf.**
Es sind in dem Forste des Dominii Siebeneichen circa 250 Stämme Fichten, als Balken, Riegel und Sparren, sowie 20 Stück Eichen und 10 Stück Birken zum Verkauf gestellt worden. Käufer können sich jederzeit melden beim Revierförster Hohberg daselbst.

Kaufgesuche.
95 Ich wünsche einen einspännigen russischen Schlitten zu kaufen.
Rohrlach No. 43. Graf Schlieffen.

Hasen- und Kaninchenfelle kauft und zahlt die höchsten Preise 94.
Os. Hartig, Hutmachermstr.
Friedeberg a. Q., im Jan. 1864.

139 **Borsten**
kauft zu den höchsten Preisen
der Bürstenmachermeister **Ed. Ad. Zelder.**

48. **Nicht zu übersehen!**
Eine eingerichtete Bäckerei oder ein zur Bäckerei und Handelsgeschäft sich eignendes Haus in gutem Bauzustande an einem verkehrsreichen Orte, womöglich mit etwas Acker oder Wiese, wird baldigst zu kaufen gesucht. — Näheres in der Exped. d. Boten und in der Nieder-Mühle zu Seidorf.

127. **Neue getrocknete Blaubeeren**
kauft Wilhelm Hanke in Löwenberg.

33. **Alle Sorten Wildfelle!**
als: Marder-, Iltis-, Füchse-, Hasen- und Kaninchenfelle kauft zu den höchsten Preisen
A. Streit in Hirschberg,
äußere Schildauerstraße, dem Gymnasium gradeüber.

Zu vermiethen.

160. Möblirte Stuben, in lebhafter Straße, monatlich von 2 rtl. an, nach Wunsch auch mit Flügel, sind bald zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

136. Eine freundlich möblirte Stube nebst Alkove an der Promenade ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei
C. Euers.

115. In meinem Hause, Priestergasse, ist die erste Etage Ostern zu vermiethen. Leopold Weißstein.

11115. Eine Wohnung von zwei Stuben mit Kammer ꝛc. ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei G. Hertzog.

10820. Hellergasse 985 sind zwei Stuben nebst Zubehör von Neujahr ab zu vermiethen.

80. Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist eine möblirte Wohnung in der Langgassen-Vorstadt. Näheres sagt die Expedition des Boten.

105. Das Haus No. 15 hieselbst ist vom 1. April 1864 ab im Ganzen oder auch getheilt anderweit zu vermiethen.
Hirschberg. Ernst v. Uechtritz.

132. Zwei freundliche Stuben sind zu vermiethen und 1. Februar zu beziehen: Hellergasse, beim Lohndiener A. Glatz.

159. **Ein Wohnhaus, bestehend aus 6 Zimmern, heller Küche, Keller, Waschhaus, Stallung und Garten, ist pro term. Ostern d. J. anderweit zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.**

124. **Für Pensionäre.**
In dem früher Polizeianwalt Apelt'schen Hause zu Friedeberg a/Q., Görlitzer Straße 210, ist eine herrschaftliche Wohnung unter Mitbenutzung eines reizenden Gartens zu vermiethen. F. Schmidt.

101. Eine freundliche Stube mit Kammer ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei
verwittwete Knopfmüller auf der Rosenau.

147. Butterlaube No. 35 ist die Hälfte des ersten Stockes von Ostern ab zu vermiethen. Näheres daselbst.

146. Ein freundliche Wohnung vornheraus, bestehend in 2 Stuben, nebst Küche und Zubehör, ist mit oder ohne Möbel zum 1. April in Nr. 475, gegenüber dem Gymnasium, zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

32. Ein gewandter Kanzlist wird zum **sofortigen** Antritt bei monatlich 10 rtl. Gehalt gesucht vom
Polizei-Anwalt Schönig in Bunzlau.

107. Ein Schriftsetzer, wo möglich Schw.-D. und militärfrei, findet eine bleibende Stelle — auf Jahre — bei
Sauermann,
Redakt. d. Wochenblattes in Freistadt.

106. **Geübte Rechner und Büreaugehilfen** finden Beschäftigung beim Geometer **Gottwald** in Lauban.

11080. Ein **Fournirschneider** findet dauernde Beschäftigung und kann sich melden beim Tischlermeister Kalkbrenner in Jauer.

149. **Ein Appreturmeister,**
welcher seine Tüchtigkeit durch Atteste nachweisen kann, findet **sofort** eine dauernde Anstellung in der Maschinen-Papier-Fabrik von J. Erfurt & Altmann in Hirschberg i. Schl.

104. Ein Mühlenhelfer, welcher mit der Sägenspähnen-Müllerei vertraut ist, wird bei gutem Lohn verlangt. Wo? ist in der Expedition d. Boten zu erfahren.

117. Ein Ochsenknecht und 2 Ochsenjungen mit guten Attesten versehen, finden bald oder zu Ostern Unterkommen auf dem Gute Ruhberg bei Schmiedeberg.

Ein tüchtiger Ochsenjunge findet sogleich gegen hohen Lohn ein Unterkommen bei
Hirschberg, den 2. Januar 1864.
140. **O. Stagge.**

71. Gesunde und kräftige **Ammen** können sich melden bei der Hebamme Frau Jäger hierselbst.

93. Von jetzt lasse **Düten** und **Beutel** außer dem Hause fertigen, und nehme Arbeiterinnen bis Sonnabend Mittag an. P. H. Mylius.

109. Eine gesunde, kräftige Amme sucht
die Hebamme Schmidt in Hermsdorf u/K.

Der offene Wächterposten in No. 1 des Boten ist besetzt.

Lehrlings-Gesuche.

77. In dem Glas- und Porzellan-Waarengeschäft von **Moritz Wentzel in Breslau** findet ein Lehrling, der die erforderlichen Schulkenntnisse hat, Aufnahme.
Der Offerte ist eine Probeschrift beizufügen.

110. In meiner Buchdruckerei kann zu Ostern ein Knabe, welcher genügende Schulkenntnisse besitzt, als **Lehrling** ein Unterkommen finden. Auf frankirte Anfragen werden die näheren Bedingungen mitgetheilt.
Liegnitz, den 2. Januar 1864. C. v. Scheibner.

---

123. **Lehrlingsgesuch.**

Ein ordentlicher Knabe von rechtlichen Eltern, der die Müllerprofession erlernen will, kann sich melden in der Mühle zu Röhrsdorf bei Friedeberg a/Q.

Gefunden.

99. Ein Portemonnaie mit etwas Geld ist liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe abholen bei G. Hain in Herischdorf.

---

131. Am 3ten d. Mts. hat sich eine gelbe Hündin mit schwarzem Rücken zu mir gefunden. Verlierer wolle dieselbe gegen Erstattung der Kosten innerhalb 8 Tagen abholen beim Schuhmachermeister Jentsch in Hirschberg.

---

145. Eine braune Hündin hat sich am 25. Dezbr. 1863 zu mir gefunden; der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Futterkosten nebst Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
verwittwete Kühn in der Badeanstalt.

Verloren.

141. Ein großer Feekragen mit violettem Seidenfutter ist am 1. Januar c. in Warmbrunn verloren worden und erhält Finder in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

---

97. Den 1. Januar Abends ist auf dem Wege vom Kaufmann Herrn Weigang bis zu Herrn Gottwald eine schwarzwollene wattirte Pellerine verloren worden. Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei Herrn Weigang, 2 Treppen hoch, abzugeben.

---

144. Am 1. Januar ist mir auf der Warmbrunner Straße ein kleiner Wachtelhund, schwarz mit weißer Kehle, auf den Namen Max hörend, verloren gegangen. Dem Wiederbringer sichere ich bei Erstattung der Futterkosten noch ein Douceur zu. W. C. Sturm.

Geldverkehr.

24. Noch unter der Hälfte des Kaufpreises werden 1000 bis 1200 rtl. zur ersten Hypothek sofort von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein ländliches Grundstück zu leihen gesucht. Von wem? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Einladungen.

120. **Zum Ball**

auf Sonntag den 10. Januar ladet ergebenst ein
Hampel, Gastwirth in Merzdorf.

Zur Hörnerschlittenfahrt

auf die **Bibersteine** ladet ergebenst ein; für eine freundliche Aufnahme werde ich in jeder Beziehung Sorge tragen, und hoffe daher, daß alle meine Gönner und Freunde mich mit ihrem werthen Besuch erfreuen werden.
Kaiserswaldau im Januar 1864.
153. **Ullrich**, Restaurateur.

Grenzbaudenfahrten zu Schlitten von Cassius Hôtel aus, zum Stollen genannt, in Ober-Schmiedeberg.

119.

Den auswärtigen verehrten Freunden dieser prächtigen Winter-Lustfahrten erlaube ich mir meinen Gasthof hiermit ganz besonders zu empfehlen.

Das sauber eingerichtete Empfangslocal wird stets **gut geheizt**, sowie die Tafel mit **warmen u. kalten Speisen** und **Getränken** besetzt sein.

Gebirgsschlitten werden auf das **Schnellste unbedingt** besorgt, sofern die hier stationirten bereits auf dem Gebirge sein sollten.

Auch werden **Vorausbestellungen** auf das **Pünktlichste** effectuirt. **R. Cassius.**

Grenzbaude von Blaschke.

118. Obschon das bekannte seitherige Lokal ein Raub der Flammen geworden ist, habe ich doch dafür gesorgt, daß mein Restaurations-Geschäft ohne Unterbrechung und Störung in dem der Brandstelle zunächst gelegenen Hause fortbetrieben wird. Ich lade bei der jetzt so schönen Schlittenbahn alle meine früheren lieben Gäste zum Besuch ein, und werde ich bemüht sein, die Besuchenden vollständig zu befriedigen; in dem recht zahlreichen Besuche, den ich erbitte, werde ich die freundliche Absicht erblicken, mir förderlich sein zu wollen. **Blaschke.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 31. Dezember 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	8	—	1	23	—	1	11	—	—	27	—
Mittler	2	13	—	2	4	—	1	18	—	1	8	—	—	26	—
Niedrigster	2	9	—	2	3	—	1	16	—	1	5	—	—	25	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 30. Dezember 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	1	—	1	16	—	1	7	—	—	25	—
Mittler	2	7	—	1	27	—	1	15	—	1	6	—	—	24	6
Niedrigster	2	3	—	1	23	—	1	13	—	1	5	—	—	24	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 2. Januar 1864.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles $13\frac{5}{6}$ G. 14 B.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: **Montag** und **Donnerstag** bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. — Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.